



ZITAT DER WOCHE

„Wir haben im letzten Jahr das dritte Mal hintereinander mehr als 50 Prozent unseres Umsatzes von 150 Mio. Euro außerhalb Österreichs erwirtschaftet. Diese Entwicklung wäre ohne EU-Betritt Österreichs nicht möglich gewesen.“
Karl Fischer, Geschäftsführung Saatbau Linz eGen

EU schafft Chancen

Schon vor Österreichs EU-Beitritt 1995 geisterten ungezählte Mythen über die Europäische Union durchs Land. Bis heute haben sich viele dieser Verfälschungen und Halbwahrheiten hartnäckig gehalten und die Sicht darauf verstellt, dass Österreichs Wirtschaft und Bevölkerung von der EU-Mitgliedschaft überproportional profitiert haben.

Österreichs Integration in den europäischen Binnenmarkt brachte der Wirtschaft große Vorteile. Mehr als 17.000 Arbeitsplätze wurden in Österreich pro Jahr geschaffen. Die Inflationsrate sank pro Jahr um 0,2 Prozentpunkte. Das BIP stieg seit

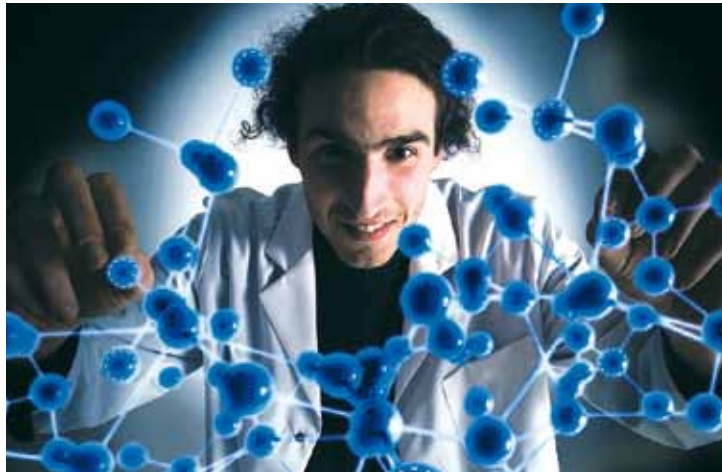
1989 im Schnitt um zusätzlich 0,9 Prozent pro Jahr. Das ergibt in Summe einen Integrationsbonus von knapp 57 Mrd. Euro. Diese Erfolge wären außerhalb der EU so nicht möglich gewesen.

Seit dem EU-Beitritt 1995 hat jedes heimische Unternehmen

gleichberechtigt Zugang zum EU-Binnenmarkt, ein Markt, der mit 500 Mio. potenziellen Kunden zu den größten der Welt zählt. Der Wegfall der Zollkontrollen, der Wartezeiten an den Grenzen, die Verringerung des bürokratischen Aufwands nützt nicht nur größeren Unternehmen. Auch für die vielen KMU mit ihrer regionalen Verankerung, die so typisch für Österreich sind, eröffnen sich Märkte, in die sie sich früher wegen der damit verbundenen Kosten und Hürden nicht gewagt hätten.

Starkes OÖ hat noch stärker von EU profitiert

Auch aus öö. Sicht fällt die Bilanz seit dem EU-Beitritt positiv aus. Trotz der Herausforderungen, die der europäische Markt mit sich bringt, wie etwa ein Mehr an Wettbewerb, hat OÖ seine Chancen genutzt. Das Bruttoregionalprodukt, der Wohlstandsindikator auf Landesebene, erhöhte sich von 28 Mrd. Euro (1995) auf 51 Mrd. Euro (2012). Dies bedeutet, dass OÖ durchgehend 2,5 bis 3 Prozent über dem Bundestrend lag. ■



top
thema

EU-MYTHOS 1: DIE SCHWEIZ HAT ES BESSER

Hartnäckig hält sich die Vorstellung, wie die Schweiz draußen zu bleiben, wäre besser gewesen. Nach fast zwei Jahrzehnten sprechen die Zahlen und Fakten allerdings eine andere Sprache:

Der Schweiz bleiben nämlich viele der Vorteile, die Österreich als EU-Mitglied genießt, verwehrt. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs wuchs Österreichs Wirtschaft pro Jahr um 0,8 Prozent stärker als jene der Schweiz. Auch die starke Aufwertung des Frankens und das Schweizer Nein zum EWR waren Gründe dafür, dass die Schweiz ihre Spitzenposition verlor.

Seit 1991 hat die Schweiz etwa 3,4 Mrd. Euro ans EU-Budget gezahlt, um doch am Binnenmarkt und verschiedenen EU-Programmen teilnehmen zu dürfen. Dafür mussten viele Sonderverträge abgeschlossen werden. Und trotz allem hat die Schweiz – anders als Österreich – einen Riesennachteil: Sie hat keinerlei Mitbestimmungsrecht in der EU.